

## Ermöglichen

Du wirst es auch schon erlebt haben. Durch irgendeinen Kontakt oder durch das Engagement einer Person, die dir nahe steht, wurde etwas möglich, was normalerweise ausser Reichweite für dich gewesen wäre. Einmal hatte ich so zum Beispiel die Möglichkeit an der Spitze einer 400m langen Tunnelbohrmaschine zu stehen und hautnah mitzuerleben, wie ein Autobahntunnel durch einen Berg gebohrt wird. Ein andermal wurde ich zu einem Leiterschaftstraining in den USA eingeladen, von dem ich bis dahin noch gar nie gehört hatte. Zu dieser Schulung konnte man sich ohnehin nicht anmelden, man musste vorgeschlagen werden. Und jemand hatte mich vorgeschlagen. Schliesslich habe ich erst vor wenigen Wochen ein Ticket für ein ausverkauftes Fussballspiel bekommen. Jemand hat das Ticket in weiser Voraussicht schon sehr früh gekauft und mich schliesslich zum Spiel eingeladen. Alle diese Menschen haben sich zu meinen Gunsten eingesetzt. Als ich ein bisschen darüber nachgedacht habe, ist mir plötzlich aufgefallen, dass es in meinem Leben wahrscheinlich hunderte, wenn nicht tausende von Ermöglicern gibt. Sie alle haben auf irgendeine Weise dazu beigetragen, dass in meinem Leben Dinge möglich wurden, die sonst wohl nie zu Stande gekommen wären. Meine Mutter hat möglich gemacht, dass ich gegen den Willen meines Vaters Musikstunden nehmen konnte. Meine Mittelstufenlehrerin hat sich dafür stark gemacht, dass ich als Kind mit einem massiven Sprachfehler in die Logopädie gehen konnte. Und bei der Liste derer, die sich dafür eingesetzt haben, dass ich heute charakterlich und geistlich der bin, der ich bin, sehe ich überhaupt kein Ende. All diese Menschen haben sich durch den Einsatz ihrer Fähigkeiten, ihrer Zeit, ihrer Beziehungen, ihrer Emotionen, ihrer Geduld und einige auch einfach durch den Einsatz ihres

Geldes als Ermöglicher und Ermöglicherinnen für mich betätigt.

Ich staune, wenn ich die Gesichter und Namen dieser Frauen und Männer an meinem inneren Auge vorbeiziehen lasse. Ich bin enorm dankbar und es macht mich zutiefst demütig, wenn ich sehe, was durch ihren Einsatz möglich wurde. Und nicht nur das. Durch ihr Engagement haben diese Menschen unter anderem bewirkt, dass in mir der Wunsch entstanden ist, selber ein Ermöglicher zu sein.

Was mir erst bei den Vorbereitungen für diese Predigt so richtig bewusst geworden ist, ist, dass sich Gott für uns alle wünscht, dass wir Ermöglicher beziehungsweise Ermöglicherinnen sind. Mehr noch: Es gibt eine göttliche Bestimmung für dich. Du bist dazu bestimmt, ein Ermöglicher, eine Ermöglicherin zu sein. Gott hat verschiedene Bestimmungen für dein und mein Leben. Die wichtigste Bestimmung wird in 1.Korinther 1,9 so zusammengefasst: *Gott hat euch dazu berufen, jetzt und für immer mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn verbunden zu sein.* Das ist unsere erste und wichtigste Bestimmung. An ihr hängt unser ganzes Leben und unsere ganze Identität. Vielleicht sprichst du diese Worte gleich jetzt in deinem Herzen aus: «Ich bin dazu bestimmt, jetzt und für immer mit Jesus Christus verbunden zu sein.» Darüber hinaus gibt es weitere Bestimmungen, die Gott sich zu deinen Gunsten ausgedacht hat. Wir können heute Morgen nicht auf all diese Bestimmungen eingehen. Wir schauen nur diesen einen Punkt an: Gott hat dich dazu bestimmt, dass du eine Ermöglicherin, ein Ermöglicher bist. Ja, es ist Gottes Absicht für dich, dass da einmal eine ganze Reihe von Menschen stehen werden, die zu dir sagen: «Danke, dass du mir durch

dein Engagement diese oder jene Sache ermöglicht hast.»

Wie kannst du eine Ermöglicherin, ein Ermöglicher werden? Gott hat sich dafür eine wirklich grossartige Sache ausgedacht. Er hat dich und mich mit Fähigkeiten, Ressourcen und mit geistlichen Gaben ausgerüstet. Was auch immer Gott dir und mir anvertraut hat, er hat es uns gegeben, damit wir dadurch zu Ermöglichere werden können. Es ist gut, das eigene Leben einmal unter diesem Blickwinkel zu betrachten. Vermutlich musst du dafür einen Moment innehalten, weil du sonst in der Gefahr stehst, die offensichtlichsten Dinge zu übersehen. Frag dich: «Was hat mir Gott anvertraut - beziehungsmässig, von meinen Fähigkeiten her oder auch einfach materiell?» Wahrscheinlich ist es hilfreich, wenn du auch deine engsten Bekannten und Freunde fragst. Manchmal sehen die Menschen um uns herum besser als wir selber, was uns anvertraut ist.

Von allem, was uns anvertraut ist, werfen wir heute Morgen nur einen kurzen Blick auf die geistlichen Gaben. Gott hat uns allen geistliche Gaben geschenkt. Gerade auch durch diese Gaben können wir zu Ermöglichere und Ermöglicherinnen werden.

Ich lese aus einem der längsten Texte des Neuen Testaments vor, der sich mit dem Thema *ermöglichen* beschäftigt. Der Text umfasst 1.Korinther 12, 13 und 14. Natürlich können wir uns nicht den ganzen Text anschauen. Für einen Teil davon reicht es aber. Paulus stellt gleich am Anfang dieses langen Textes fest, dass es sehr viele verschiedene Gaben gibt, mit denen uns Gott beschenkt. Er spricht nicht nur von zwei, drei oder fünf Gaben.

Diese Gaben werden uns vom Heiligen Geist geschenkt und sie sind die Grundlage dafür, dass du und ich überhaupt Ermöglicher sein können. Und sie sind auch die Grundlage

dafür, dass die Gemeinde auferbaut wird. Auch darauf weist Paulus hin.

Ich lese aus 1.Korinther 12: 4 *Es gibt viele verschiedene Gaben, aber es ist ein und derselbe Geist, der sie uns zuteilt. 5 Es gibt viele verschiedene Dienste, aber es ist ein und derselbe Herr, der uns damit beauftragt. 6 Es gibt viele verschiedene Kräfte, aber es ist ein und derselbe Gott, durch den sie alle in uns allen wirksam werden. 7 Bei jedem zeigt sich das Wirken des Geistes auf eine andere Weise, aber immer geht es um den Nutzen der ganzen Gemeinde. 8 Dem einen wird durch den Geist die Fähigkeit geschenkt, Einsichten in Gottes Weisheit weiterzugeben. Der andere erkennt und sagt mit Hilfe desselben Geistes, was in einer bestimmten Situation zu tun ist. 9 Einem dritten wird – ebenfalls durch denselben Geist – ein besonderes Maß an Glauben gegeben, und wieder ein anderer bekommt durch diesen einen Geist die Gabe, Kranke zu heilen. 10 Einer wird dazu befähigt, Wunder zu tun, ein anderer, prophetische Aussagen zu machen, wieder ein anderer, zu beurteilen, ob etwas vom Geist Gottes gewirkt ist oder nicht. Einer wird befähigt, in Sprachen zu reden, die von Gott eingegeben sind, und ein anderer, das Gesagte in verständlichen Worten wiederzugeben. 11 Das alles ist das Werk ein und desselben Geistes, und es ist seine freie Entscheidung, welche Gabe er jedem Einzelnen zuteilt.* Etwas später im Kapitel spricht Paulus auch noch von der Gabe des Lehrens, der Gabe des Helfens, der Gabe der Leitung und von der Gabe des apostolischen Dienstes.

Aber auch diese Aufzählung ist noch lange nicht vollständig. Es gibt viele, viele weitere Geistesgaben. Uns allen ist mindestens eine geistliche Gabe gegeben. Wir nehmen diese Gaben nicht aus einem Selbstbedienungsgestell heraus. Sie werden uns vom Heiligen Geist zuteilt. Der Heilige Geist verteilt die Gaben so, wie er es für nötig und richtig hält.

Und diese Gaben sind uns auch nicht zum Selbstzweck gegeben. Sie sind die Basis dafür, dass wir Ermöglicherinnen und Ermöglicher werden können. Und noch etwas ganz Wichtiges hält Paulus fest: Es geht bei diesen Gaben darum, dass die ganze Gemeinde *einen Nutzen davon hat* (V7). Es geht darum, dass die ganze Gemeinde *aufgebaut wird* (14,12). Und es geht um das innere und äussere Wachstum der Gemeinde, wie Paulus ebenfalls im Zusammenhang mit den Geistesgaben in Epheser 4 schreibt.

Paulus braucht ein eindrückliches Vergleichsbild für das Zusammenwirken der verschiedenen Gaben: den menschlichen Körper und seine Glieder. Genauso wie bei unserem Körper jeder noch so kleine Teil letztlich dem ganzen Körper dient, so soll es auch in der Gemeinde sein. Die Gemeinde - die Kirche - ist der Leib von Christus. Und in diesem Leib lebt Jesus mit seiner ganzen göttlichen Fülle. In Epheser 1,23 steht: *Die Gemeinde ist der Leib von Christus und Jesus lebt mit seiner ganzen Fülle in ihr. Er erfüllt alles und alle mit seiner Gegenwart.*

Die Bedeutung der Gemeinde kann auf diesem Hintergrund gar nicht überschätzt werden. Die Gemeinde ist der Leib von Jesus und in der Gemeinde lebt Jesus mit seiner ganzen Fülle.

Im ersten Moment kann das fast ein bisschen verwirrend oder gar irritierend sein. Was, die Gemeinde soll der Ort sein, an dem Jesus mit seiner ganzen Fülle gegenwärtig ist? Ja! Hat unsere Gemeinde noch Luft nach oben? Ja! Gibt es noch Verbesserungspotential? Ja! Könnte es sein, dass wir in Sachen Liebe noch kräftig wachsen könnten? Auf jeden Fall! Das alles ändert aber nichts daran, dass Jesus sich entschieden hat, das Haupt der *Gemeinde* zu sein und mit seiner ganzen Fülle in der *Gemeinde* zu wohnen. Wenn wir das hören, sind wir vermutlich alle etwas baff.

Wie können wir als Gemeinde zu dem werden, was sich Jesus vorgestellt hat? Mit dieser Frage sind wir wieder bei unseren Fähigkeiten, bei unseren Gaben und bei den Stichworten *Ermöglicherin* und *Ermöglicher*. Die drei Kapitel 1.Korinther 12-14, die von den geistlichen Gaben und von der Liebe sprechen, leitet Paulus mit einem spannenden Satz ein (12,1): *Was die geistlichen Gaben angeht, ist es mir wichtig, dass ihr genau Bescheid wisst.* Warum ist ihm das so wichtig? Weil es dabei um nichts weniger als um den Leib von Christus geht. Und es geht noch um etwas Zweites. Es geht um die Freude und die Begeisterung, die jedes Glied am diesem Leib erlebt, wenn es realisiert, dass dieser Leib von Christus gerade auch wegen ihm auf wunderbare Weise funktioniert. Gott wünscht sich für dich und für mich, dass wir je und dann begeistert feststellen können, dass gerade durch uns Dinge ermöglicht werden, die es sonst nicht gäbe.

Wie wird das alles ganz praktisch? Zuerst musst du verstehen, dass es bei der Gemeinde weder um das Gebäude noch um die Organisation geht. Die Menschen sind die Gemeinde. *Die* Menschen, die mit Jesus unterwegs sind und in deren Mitte Jesus mit seiner ganzen Fülle *wohnt*. Bemerke, hier steht nicht, dass Jesus in unserer Mitte wohnen *könnte* oder wohnen *möchte* oder wohnen *sollte*. Hier steht einfach *wohnt*. Diese Gruppe von Menschen fängt bei deiner Familie an und geht durch alle Gruppen und Generationen unserer ganzen Kirche. Zweitens: Es geht nicht um die Frage wo du deinen Beitrag leisten *musst* oder zu was für einem Job dich Gott *verknurrt* hat. Menschen die so denken, suchen sich den leichtesten Job, den spassigsten Job oder den Job, den sie am schnellsten erledigt haben. Wer Militärdienst geleistet hat, weiss, wovon ich rede.

Ermöglicherinnen und Ermöglicher denken ganz anders. Ermöglicher fragen sich, was

ihnen von Gott anvertraut ist - an natürlichen und geistlichen Fähigkeiten, an Zeit, an Beziehungen an seelischer und emotionaler Spannkraft, an Geld und an vielem mehr. Und wenn sie halbwegs einen Überblick über das Viele haben, dann stellen sie sich die Frage, wie sie dadurch zu Ermöglicherinnen und Ermöglichern werden könnten. Sie fragen sich, was ihr Teil ist, damit der Leib Christi gut funktioniert, auferbaut wird und dem Haupt – nämlich Jesus - Ehre macht.

Es ist keine Frage: Wir brauchen Menschen an den verschiedensten Stellen unserer Kirche und weit darüber hinaus. Gesucht sind aber nicht einfach Menschen, die irgendwo anpacken oder sich zu irgendetwas überschwatzen lassen.

Gesucht sind Ermöglicher und Ermöglicherinnen. Gesucht sind Menschen, die sehen wollen, wie durch das, was Gott ihnen anvertraut hat, Dinge möglich werden, die sonst nicht Realität geworden wären. Wir brauchen Leute, die bereit sind in Strukturen, Pläne und auch in unser Gebäude zu investieren. Ohne diese Ermöglicher geht es nicht. Wir brauchen aber vor allem auch Menschen, die auf unterschiedlichste Weise bereit sind, Ermöglicher und Ermöglicherinnen für andere Menschen zu sein. Es geht nicht darum, einfach irgendetwas zu tun. Es geht noch nicht einmal darum, viel zu tun. Es geht darum, das, was wir tun, in Liebe zu tun. Das ganze mittlere Kapitel zu den Geistesgaben und der Gemeinde als Leib von Jesus dreht sich nur um die Liebe – 1.Korinther 13.

Ich wünsche dir die tiefe Freude und Zufriedenheit die entsteht, wenn du je und dann erlebst, dass du tatsächlich etwas ermöglicht hast.

Ich habe das Glück, dass ich unterdessen 57 Jahre alt bin. Ich freue mich über all die kleinen und grossen Dinge, zu deren Ermöglichung ich einen Beitrag leisten konnte. Am

meisten freue ich mich über die überraschenden Momente, in denen mir Menschen erzählen, wo ich in ihrem Leben Dinge ermöglicht habe, die ich gar nicht realisiert habe. Gerade kürzlich hatten meine Frau und ich wieder eine Begegnung mit jungen Menschen, die wir schon lange nicht mehr gesehen haben und für die offensichtlich war, dass wir viel dazu beigetragen haben, dass ein paar Dinge in ihrem Leben möglich wurden, die ohne uns vermutlich nie Realität geworden wären.

Ich staune über das, was Gott schon getan hat und ich bin gespannt auf das, was Gott noch tun wird. Ich bin mir ziemlich sicher, dass viel von dem, was in den kommenden Monaten entstehen wird, *von Gott her gesehen* mit seiner Kraft und mit seiner Liebe zu tun haben wird. Und ich bin mir ziemlich sicher, dass viel von dem, was in den kommenden Monaten entstehen wird, *von unserer menschlichen Seite her gesehen* mit Personen zu tun haben wird, die sich als Ermöglicherinnen und Ermöglicher verstehen. Vor allem wird durch diese Ermöglicherinnen und Ermöglicher sichtbar werden, dass Jesus tatsächlich mit seiner ganzen Fülle in seiner Kirche wohnt. Und das wünsche ich uns allen von Herzen.

.....  
Kirche im Rebgarten – *Gott und Menschen begegnen*

Hueber Rebgarten 16  
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2022

Predigt: Martin Maag, 19.06.2022

Kontakt: martin.maag@chrischona.ch